vinetur

# EU-Kommission stellt Österreich 5 Millionen Euro für die Destillation überschüssigen Rotweins bereit

Das Programm soll Bestände des Jahrgangs 2024 und älter erfassen und den Preisdruck auf Erzeuger angesichts schwacher Nachfrage mindern.

Montag, 16. November 2026



Österreich teilte am 15. November mit, dass die Europäische Kommission bis zu 5 Millionen Euro für ein Krisendestillationsprogramm für österreichischen Rotwein des Jahrgangs 2024 und älter bereitstellen wird. Die Marktmaßnahme soll überschüssige Mengen aus dem Markt nehmen und den Druck auf Erzeuger angesichts der schwachen Nachfrage mindern.

Die Ankündigung kam vom Landwirtschaftsministerium. Die Maßnahme soll den heimischen Weinmarkt stabilisieren, indem überschüssiger Rotwein durch Destillation aus dem Markt genommen wird. Nach Angaben des Ministeriums stehen österreichische Weinproduzenten unter erheblichem wirtschaftlichem Druck, weil sich ältere Rotweinbestände weiterhin nur schwer verkaufen lassen.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig erklärte, die Mittel würden Österreich eine gezielte Möglichkeit bieten, das Überangebot abzubauen und dem Preisdruck entgegenzuwirken. Das Ministerium bezeichnete den Plan als Unterstützung für Weinbaubetriebe und als Schritt hin zu einer längerfristigen Stabilität des österreichischen Weinsektors.

Auch der Österreichische Weinbauverband unterstützte den Vorschlag. Sein Präsident Johannes Schmuckenschlager sagte, viele Erzeuger hätten noch ältere Rotweine auf Lager, für die derzeit nur eine geringe Nachfrage bestehe. Die Maßnahme könne dazu beitragen, diese Bestände abzubauen und den Preisdruck zu mindern. Zugleich betonte er, dass die Betriebe nun ein einfaches Verfahren zur Teilnahme, frühzeitige Klarheit über die Entschädigung und eine rasche Auszahlung benötigten.

Nach dem vom Ministerium vorgestellten Plan sollen die bereitgestellten Mittel sämtliche mit der Maßnahme verbundenen Kosten decken. Dazu zählen die Abholung des Weins, seine vorübergehende Lagerung und der Transport zu einer Destillationsanlage. Die verbleibenden Mittel würden direkt an die Weinproduzenten ausgezahlt.

Das Ministerium teilte mit, die Europäische Kommission werde am 4. Dezember einem zuständigen Ausschuss einen Verordnungsentwurf vorlegen. Darin sollen die formalen Bedingungen des Programms, die Einzelheiten zur Umsetzung und der Preis festgelegt werden, den die Erzeuger für im Rahmen des Programms gelieferten Wein erhalten

könnten.

Für die praktische Umsetzung rechnet Österreich mit einem Modell ähnlich dem Krisendestillationsprogramm von 2020. Der Wein würde zunächst an einer großen Sammelstelle zusammengeführt und anschließend in gebündelten Lieferungen zur Destillationsanlage transportiert.

Die Maßnahme ist über die Bilanzen der Weingüter hinaus von Bedeutung, denn eine Krisendestillation soll überschüssiges Angebot vom Markt nehmen. Wenn sie wie geplant umgesetzt wird, könnte sie den Preisdruck auf Wein mindern und die Belastung für die gesamte Getränkebranche verringern. Ein anhaltendes Überangebot in einem Segment kann dort Lagerbestände, Margen und Einkaufsentscheidungen beeinträchtigen.

Die österreichische Ankündigung enthielt keinen Zeitplan dafür, wann Erzeuger Anträge stellen können oder wann die Auszahlungen beginnen sollen. Diese Punkte dürften klarer werden, sobald die Kommission im Dezember den Verordnungsentwurf veröffentlicht.